

Wahlprüfsteine Kommunalwahl

Frage 1: Erschwingliche Wohnungen sind Mangelware im Rhein-Main-Gebiet. Wie wollen Sie sich für bezahlbaren Wohnraum, insbesondere für Studierende in ausreichendem Maße einsetzen?

Antwort: *Es gilt, generell das Mietpreinsniveau zu deckeln. Dazu ist der geförderte Wohnungsbau auszudehnen, Mietpreisbremse und Kappungsbremse konsequent anzuwenden. Studentisches Wohnen sollte im Opel-Altwerk einen Platz finden. Sinnvoll erscheint uns eine Kooperation der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft mit Studentenwerken.*

Frage 2: Gibt es Überlegungen zur Stärkung der Nahmobilität im Kontext des Leitbildes einer lebenswerten und klimaneutralen Stadt? Wie wollen Sie die Optimierung der städtischen Verkehrsinfrastruktur (Versorgung mit Buslinien, Erhöhen der Frequenzen, größere Fahrzeuge) im Schulverkehr, in der Anbindung zum Campus der Hochschule, aber auch im Freizeitbereich fördern?

Antwort: *Durch Verbesserung der Infrastruktur für Fuß- und Fahrradmobilität. Durch Investitionen in die Erhöhung der Frequenzen der Buslinien, auch in den Abendstunden. Durch Umwidmung von Autospuren in Fahrradstraßen. Nutzung von Wasserstoff-Antrieb bei den Bussen. Aus unserem aktuellen Wahlprogramm: „Die ökologische Verkehrswende soll durch eine Umstellung der Busflotte der Stadt auf alternative, umweltschonende Antriebe und durch eine für die Nutzer*innen kostenfreie Nutzung vorangebracht werden. Dadurch würden, wie vom Umweltbundesamt festgestellt nicht nur ökologische Ziele verfolgt, sondern auch die soziale Ungerechtigkeit des existierenden Verkehrssystems gemindert. Wir werden darauf drängen, dass die sozialen und ökologischen Aspekte bei der anstehenden Fortschreibung des Rüsselsheimer Nahverkehrsplans hohe Priorität genießen.*

Frage 3: Wie stehen Sie zum Ausbau des Fahrradwegenetzes in Rüsselsheim und wie wollen Sie diesen fördern und vorantreiben?

Antwort: *siehe Antwort zu Frage 2 und den folgenden Ausschnitt aus unserem Wahlprogramm: „Das Rad als Verkehrsmittel erfüllt alle genannten Anforderungen an Umweltverträglichkeit, Lebensqualität, Gesundheit und niedrige Kosten. Ziel muss sein, die Fahrradinfrastruktur konsequent auszubauen, für Pendler wie für Freizeitradler. Einmal jährlich „ Stadtradeln“ ersetzt kein Radverkehrskonzept. Dies ist jedoch dringend erforderlich und Rüsselsheim hinkt hier im Vergleich zu anderen Kommunen und dem Kreis stark hinterher.*

Die Linke/Liste Solidarität setzt sich daher ein für:

- *den Ausbau des Radwegenetzes,*
- *die Ergänzung bei Netzlücken,*
- *Radwegemarkierungen mit Signalcharakter (nach holländischem Vorbild) wählen und ausbessern,*
- *Verbesserung der Beleuchtung der Radwege,*
- *die Sanierung maroder Radwege, vermehrte Bereitstellung sicherer Abstellmöglichkeiten*
- *Aufstellflächen für Radler an Ampeln,*
- *Öffnung von Einbahnstraßen in beide Richtungen,*
- *ausreichende Sicherheitsabstände zwischen Radfahrern und parkendem Autos.*

Die Sicherheit der Radfahrer ist kein Schicksal, sondern Ergebnis entsprechender Infrastruktur und der Sensibilisierung der motorisierten Verkehrsteilnehmer. Dabei sollte im Rahmen eines Radverkehrskonzeptes auch die Einrichtung von Fahrradstraßen realisiert werden.

Bei allen städteplanerischen Überlegungen und ihren Umsetzungen ist auf die Zurückgewinnung von Raum und Sicherheit für den Fußverkehr als ökologischste aller Bewegungsarten hoher Wert zu legen. „

Frage 4: Junge Menschen, die sich im öffentlichen Raum aufhalten, wünschen sich freies WLAN an verschiedenen Plätzen und Treffpunkten. Wie wollen Sie dieses ausbauen und in größerem Maß zur Verfügung stellen?

Antwort: Einfach machen, z.B. durch die Stadtwerke, die in der Innenstadt bisher 11 Accesspoints bereitstellen-

Frage 5: Viele Freizeitsportplätze zum Fußball- und Basketballspielen sind in einem schlechten Zustand. Einige wurden im Zuge der Anträge der letzten Jugendforen verbessert, andere sind immer noch im schlechten Zustand. Wie stehen sie zur Pflege, dem Erhalt und auch der Neueinrichtung von Bolz- und Freizeitsportplätzen in Rüsselsheim?

Antwort: Wir hoffen, nach der Kommunalwahl im Verwaltungsrat der Städteservice Raunheim/Rüsselsheim AöR vertreten zu sein und dort auf die verbesserte Pflege bzw. Instandsetzung von Bolz- und Freizeitsportplätzen hinwirken zu können. Ansonsten ermuntern wir jeden und insbesondere den AStA dazu, beim nächsten Jugendforum entsprechend mit Vorschlägen aktiv zu werden

Frage 6: Viele Jugendliche haben zu Hause wenig Platz, Ruhe und Ressourcen, um für die Schule zu lernen. Sie weichen daher oft auf den Hochschulcampus aus. Wie stehen Sie zum Ausbau von Schulbibliotheken und zur Schaffung von betreuten Lernräumen in den Schulgebäuden, sodass Schüler*innen dort lernen und Hausaufgaben/Referate machen können?

Antwort: Wir treten dafür ein, dass nach und nach alle Rüsselsheimer Schulen zu Ganztagschulen (Profil 3) mit entsprechenden Angeboten werden. Wobei wir es nicht negativ sehen, wenn Schüler*innen auch den Hochschulcampus nutzen und so schonmal sich mit ihrer potentiellen späteren Studienstätte vertraut machen. Oder fühlen die Studis sich etwa durch die jüngeren Besucher*innen eingeengt?

Frage 7: Viele junge Menschen in Rüsselsheim haben das Gefühl vor Ort wenige Freizeitaktivitäten wie Kinos und Clubs/Nachtleben oder Ähnliches vorzufinden. Wie wollen Sie die Freizeitangebote für junge Menschen fördern und wollen Sie für weitere Angebote sorgen bzw. private Investoren dabei unterstützen, dies in Rüsselsheim zu etablieren?

Antwort: Durch studentisches Wohnen im Opel-Altwerk (siehe bei Frage 1) und die daraus sich ergebende Nachfrage ist davon auszugehen, dass dies auch entsprechende Angebote nach sich ziehen würde. Zusätzlich werden wir weiter daran arbeiten, regelmäßige Kinoangebote zu etablieren (bisher haben wir für entsprechende Anträge in der Stadtverordnetenversammlung keine Mehrheit erhalten. Hier der Ausschnitt zum Thema aus unsrem Wahlprogramm:

„Rüsselsheim mit 65000 Einwohnern, aber ohne Kino ist ein unhaltbarer Zustand. Filminteressierten bleibt somit nur noch Mainz oder Frankfurt, oder hin und wieder Gustavsburg, Walldorf, Weiterstadt oder Groß-Gerau. Filme sind ein wesentlicher Teil unseres kulturellen Lebens, für große Leinwände konzipiert, gestaltet und nicht durch noch so große Flachbildschirme zu ersetzen. In Rüsselsheim gibt es genügend Initiativen (Rind, Kunstverein, Altwerk, HS-RM) sowie qualifizierte Filmliebhaber (z.B. Cinema Concetta, Thomas Fricke u.a.) die sich für ein Projekt „Kino in Rüsselsheim“ gewinnen lassen. Auch gibt es geeignete städtische Räumlichkeiten bzw. private (Schauburg, altes REX Kino). Aufgabe von Magistrat und Kultur 123 ist es diese Möglichkeiten zu einem Ergebnis zusammenzuführen.“

Frage 8: Für viele Studierende der Hochschule ist Rüsselsheim nur ein Durchgangsort. Wie wollen Sie die Studierenden mehr inkludieren? Wie möchten Sie eine studentische Kultur in Rüsselsheim fördern?

Antwort: *siehe die Antworten zu 5 und 7. Und natürlich ist es Sache der kulturinteressierten Student*innen da auch in und mit ihrer Hochschule aktiv zu werden. Aber seien wir realistisch: Rüsselsheim wird bezüglich studentischer Kultur nicht mit Heidelberg, Tübingen, Göttingen ... vergleichbar werden.*

Frage 9: Studierende haben immer noch enorme Schwierigkeiten, einfache, bezahlbare und hochschulnahe Übernachtungsplätze (z.B. Turnhallen, Jugendherbergen, Schulen etc.) für studentische Veranstaltungen und Tagungen, z.B. zum überregionalen und internationalen Austausch zu bekommen. Wie wollen Sie dies verbessern?

Antwort: *Einwirken auf die Stadtverwaltung bei Anfragen, hier kooperativ und wohlwollend zu unterstützen. Bitte einfach bei nächster Gelegenheit in so einem Fall uns informieren. Wir werden dann unser Bestes versuchen.*

Frage 10: Die Stadt Rüsselsheim hat den Klimanotstand ausgerufen, unter anderem auch auf Initiative von Schüler*innen des Stadtschülerrats und der Fridays-for-Future Bewegung. Sie wünschten sich damals auch Veränderungen an Schulen und öffentlichen Gebäuden zur Optimierung von Stromnutzung, um das Ziel Klimafreundlichkeit zu erreichen. Wie stehen Sie dazu? Welche Maßnahmen sollen ergriffen werden, um die öffentlichen Gebäude der Stadt klimaneutral zu gestalten?

Antwort: *Als ersten Schritt bei Neubauten von Kitas, Schulen und sonstigen öffentlichen Gebäuden mindestens KfW 40- und wenn sinnvoll (und das dürfte meist der Fall sein) Passivhausstandard einhalten. Entsprechendes ist in Bebauungsplänen für Neubaugebiete festzulegen.*

Zum Thema Ökologie und Bauen schreiben wir in unserem Wahlprogramm:

„ Deshalb wird sich die Linke/Liste Solidarität neben den Anstrengungen für eine andere regionale und kommunale Verkehrspolitik für folgende Ziele einsetzen:

- *Keine zusätzliche Ausweisung von Siedlungs und Industriegebieten sowie Verkehrsflächen*
- *Verringerung des Versiegelungsgrades in den bestehenden Siedlungs-, Gewerbe- und Industriegebieten*
- *Wiedernutzung von städtebaulichen Brachen und leerstehenden Gebäuden statt Bebauung bisher dafür ungenutzter Flächen*
- *Erhalt und Vernetzung klimawirksamer Freiflächen, Festlegung von Tabuzonen für die Siedlungstätigkeit*
- *Förderung und Nutzung lokaler und regionaler Produktions- und Konsumkreise*
- *Verstärkte Förderung von Initiativen zur ökologischen Stromgewinnung, -nutzung und -einsparung durch städtische Gesellschaften und Betriebe (Stadtwerke, Gewobau, GPR, etc) und deren konsequente Umsetzung im eigenen Bereich*
- *Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete, sowie die Natura2000-Gebiete (FFH und VSG) in Rüsselsheim und Umgebung sind gemäß den Zielvorgaben aus dem Bundesnaturschutzgesetz zu erhalten, zu pflegen und aufzuwerten. Ihre wichtige Funktion für den Artenschutz stellt ihre Rolle als Verbindungsflächen (Stichwort Biotopvernetzung) und damit Ausbreitungs- und Austauschkorridore für Tiere und Pflanzen dar. Hierbei ist die Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen zu intensivieren.*
- *Im Sinne der Nachhaltigkeit ist bei Bautätigkeiten einer Sanierung vorhandener Gebäude der Vorrang vor Abriss und Neubau zu geben.*

Frage 11: Wie bewerten Sie das geplante Neubaugebiet auf der sogenannten Eselswiese aus sozialer und ökologischer Sicht?

Antwort: *Wir haben (entsprechend den oben zitierten Grundsätzen unseres Wahlprogramms) die Bebauung dort abgelehnt. Nach der Mehrheitsentscheidung für die Bebauung haben wir Anträge eingebracht, den Versiegelungsgrad durch mehr Geschosswohnungsbau deutlich zu verringern und durch einen hohen Anteil (30 bis 40%) an gefördertem Wohnungsbau dem Bedarf an - auch für Menschen mit kleineren Einkommen - bezahlbaren Mieten nachzukommen. Dass dies von der Mehrheit der anderen Fraktionen abgelehnt wurde, macht das Projekt nach momentaner Planung für uns sowohl aus sozialer als auch ökologischer Sicht nicht annehmbar. Wir werden im Prozess der Bebauungsplanerstellung versuchen, das Übel zu verkleinern.*

Frage 12: Welche Maßnahmen wollen Sie gegen das Waldsterben in und um Rüsselsheim, wie beispielsweise im Ostpark unternehmen?

Antwort: *Da gibt es einmal die „technischen“ Möglichkeiten, der Wiederaufforstung mit an die Klimaveränderung besser angepassten Baumarten. Und zum zweiten alles zu tun, was möglich ist, um das Erreichen und Überschreiten der Kippunkte für die Klimakatastrophe zu verhindern. Also sowohl durch konsequentes Handeln kommunal wie auch durch die bundesweite und globale Unterstützung von neuen (f4f z.B.) wie auch klassischen (BUND, Greenpeace ...) Umweltschutzbewegungen.*

Und das massive Absenken der Flugbewegungen am Fraport-Flughafen wäre ein Beitrag zum Klimaschutz (der ja nichts anderes ist, als Pflanzen-, Tier- und Menschenschutz).